

Neue Funde aus der „Römerstadt am Kaiserstuhl“ (1) Eine Tierstatuette aus Terracotta – Spielzeug oder Amulett ?

Entdeckung und Auffindung

Bauaktivitäten auf Gemarkung Riegel sorgen immer wieder für Überraschungen. Die Fundmeldungen sind stets mit Franz Stadelbacher verbunden, der seit vielen Jahren die Gemarkung Riegel als ehrenamtlicher Beauftragter in der archäologischen Denkmalpflege betreut.

Im Zuge von Baugrunduntersuchungen im Vorfeld der geplanten innerörtlichen Sanierungsmaßnahmen entdeckte er im Dezember 2010 einen für Riegel bisher einmaligen Fund im heutigen Ortsetter, in der Herrengasse 3, innerhalb des römischen Siedlungsgebietes (*vicus*). Ohne seine routinemäßigen Beobachtungen der Baumaßnahmen wäre dieser bisher für die Region recht seltene Fund unentdeckt geblieben. 0,30 m - 0,50 m unter dem heutigen Straßenniveau zeichneten sich zwei bis in eine Tiefe von 1 m reichende Grubenbefunde ab. Aus einer der Gruben wurden zwischen Keramikscherben von handgemachter heimischer Gefäßkeramik und gut erhaltener südgallischer Terra-Sigillata aus der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. mit den Formen Dragendorff 29, 27, 37 (Bestimmung durch F. Tränkle) das Fragment einer vollplastischen Terracottafigur aus weißem Ton in Form eines sitzenden Hundes entdeckt. Die Fundstelle wurde anschließend vom „Grabungsteam“ der archäologischen Denkmalpflege im Regierungspräsidium Freiburg abschließend dokumentiert.

Beschreibung

Charakteristisch für die Figur sind die spitze Schnauze und die beiden langgezogenen aufgerichteten spitzen Ohren. Im Halsbereich zeichnet sich ein Halsband mit einem Glöckchen auf der Vorderseite ab. Augenpartie und Schnauze werden durch Ritzlinien betont, ebenso die Partie zwischen den Ohren, die eine gerunzelte Stirn andeutet. Die Oberfläche ist gut geglättet. Die seitlichen Gussnähte sind deutlich zu erkennen, die Vorderbeine nur noch im Ansatz erhalten, die Hinterbeine abgebrochen, der Fußsockel fehlt. Die noch 11,6 cm hoch erhaltene Kleinplastik hat ein Gewicht von 86 Gramm (Abb. 1).

Eine ähnliche, stilistisch vergleichbare, jedoch nicht modelgleiche Figur in Form eines sitzenden Hundes mit Halsband und Schelle stammt aus Grab 27 innerhalb des Brandgräberfeldes von Schallstadt, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald, im Markgräflerland. Terracottafiguren in Form eines sitzenden Hundes sind jenseits des Schwarzwaldes aus dem Brandgrab 384 innerhalb des römischen Gräberfeldes bei Rottweil, der römischen Stadt Municipium Arae Flaviae, zusammen mit anderen Tierstatuetten wie Hahn, Henne und Ente überliefert.



Abb. 1 Hundestatuette aus Terracotta. Riegel am Kaiserstuhl; erhaltene Höhe 11,6 cm; Vorderseite; Rückseite und Seitenansicht. Gereinigt.

Verbreitung

Als serienmäßig hergestellte Produkte sind diese Tonstatuetten in Form eines Hundes im gesamten römischen Reich als Massenartikel weit verbreitet. Verbreitungsschwerpunkte liegen in Nordgallien und angrenzenden Gebieten; Schweiz und Süddeutschland. Wie die neu entdeckte Hundestatuette den Weg nach Riegel gefunden hat, ist ebenso wenig bekannt wie deren Herstellungsort.

Bedeutung und Interpretation

Während das Exemplar aus Riegel aus einer Grube geborgen wurde, sind die bisher bekannten Hundestatuetten vorwiegend als Grabbeigaben überliefert und lassen einen eindeutigen Bezug zu dem in einheimischer keltischer Tradition stehenden Toten- und Grabkult erkennen. Ob sie jedoch ausschließlich für den Totenkult hergestellt wurden, ist nicht gesichert.

Als Grabbeigabe ist durchaus ein Bezug zu der bestatteten Person anzunehmen. Die Kleinplastik in Form eines Hundes diente wohl nicht nur zur Abwehr von bösen Geistern zu Lebzeiten, sondern auch zum Schutz im Jenseits oder als Wegbegleiter des Menschen auf dem Weg dorthin.

Viele Exemplare stammen aus Frauen oder Kindergräbern. Daher bevorzugen andere Deutungen eine Verwendung als Kinderspielzeug, das dem verstorbenen Kind als Beigabe mit ins Grab gelegt wurde. Vielleicht war das Figürchen aus Riegel für eine Grabbeigabe nicht mehr brauchbar, da es beschädigt und somit nicht mehr vollkommen und der Schutz nicht mehr gewährleistet war. Eine wei-

tere Deutung sieht diese Hundestatuetten im Heilkultkontext. Die individuelle Bedeutung, die diese Statuette aus Riegel für den Besitzer oder die Besitzerin zu Lebzeiten hatte, erschließt sich nicht aus dem Befund, ebenso wenig die konkrete Funktion und Verwendung.

Die für das römische Riegel bisher einmalige Tierfigur ist eine weitere Bereicherung des umfangreichen archäologischen Quellenbestandes innerhalb des römischen Vicus. Die derzeitigen innerörtlichen Sanierungsmaßnahmen, die von der archäologischen Denkmalpflege begleitet werden, lenken erneut den Blick in das unterirdische Riegel mit seinen aufschlussreichen Schichtenabfolgen unter den heutigen Straßen.

Literatur

R. Asskamp, Das südliche Oberrheingebiet in frühromischer Zeit. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 33 (Stuttgart 1989) 158 Anm. 836. — A. Bräuning / Chr. Dreier / J. Klug-Treppe, Riegel-Römerstadt am Kaiserstuhl. Das neue Bild von einem alten Fundplatz. Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg 49 (Freiburg 2004) bes. 14 mit Ausschnitt aus dem archäologischen Gesamtplan des römischen Riegel. Bearbeitungsstand Ende 1999. — W. Czysz, Gontia, Günzburg in der Römerzeit. Archäologische Entdeckungen an der bayerisch-schwäbischen Donau (Friedberg 2002) 156, 158 Abb. 184. — Chr. Dreier, Forumsbasilika und Topographie der römischen Siedlung von Riegel am Kaiserstuhl. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 91 (Stuttgart 2010). — G. Fingerlin, Tierfiguren aus römischen Brandgräbern bei Schallstadt (Landkreis Freiburg). Archäologische Nachrichten aus Baden 7, 1971, 21 ff. — K. Heiligmann, Das römische Gräberfeld von Schallstadt, Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald. Fundberichte aus Baden-Württemberg 21, 1996, 413 ff., bes. 423, 438, 458 Abb. 24, 5. — A. Hensen / R. Ludwig, Reise ins Jenseits. Totenehrung und Bestattung im Südwesten. In: Imperium Romanum. Roms Provinzen an Rhein, Neckar und Donau. Katalog zur Ausstellung (Stuttgart 2005) 377 Abb. 505. Hrsg. Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg. — S. Martin-Kilcher, Das römische Gräberfeld von Courroux im Berner Jura. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 2 (Derendingen, Solothurn 1976) 75, 91 f. Taf. 48,7. — J. Neubauer, Ein Deutungsversuch zur Hundeterrakotte von Schallstadt, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Fundberichte aus Baden-Württemberg 18, 1993, 113 ff. (dort weitere Literatur). — D. Planck (Hrsg.), Die Römer in Baden-Württemberg (Stuttgart 2005) 299.

Bildnachweis

Foto: Clark Urbans. Regierungspräsidium Freiburg, Referat 26, Denkmalpflege, Fachgebiet Archäologische Denkmalpflege